

[wein]

# Queer Verweise

## Schwuler Midrasch

Der Midrasch, wie er auch im Talmud und im Neuen Testament an vielen Stellen vorkommt, ist eine knappe Auseinandersetzung mit biblischen Worten und Versen, deren Leerstellen und Widersprüche aus einer subjektiv-zeitgenössischen Perspektive heraus aufgefüllt werden. Der »Schwule Midrasch« will keine wissenschaftliche Exegese sein, sondern versucht, rätselhafte Stellen zu klären und dabei die Frömmigkeit von Schwulen zu sensibilisieren.

### # 3

»<sup>10</sup>Wenn ihr aber in eine Stadt kommt, in der man euch nicht aufnimmt, dann stellt euch auf die Straße und ruft: <sup>11</sup>Selbst den Staub eurer Stadt, der an unseren Füßen klebt, lassen wir euch zurück; doch das sollt ihr wissen: Das Reich Gottes ist nahe. <sup>12</sup>Ich sage euch: Sodom wird es an jenem Tag nicht so schlimm ergehen wie dieser Stadt. <sup>13</sup>Weh dir, Chorazin! Weh dir, Betsaida! Wenn

einst in Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, die bei euch geschehen sind – man hätte dort in Sack und Asche Buße getan. <sup>14</sup>Tyrus und Sidon wird es beim Gericht nicht so schlimm ergehen wie euch. <sup>15</sup>Und du, Kafarnaum, meinst du etwa, du wirst bis zum Himmel erhoben? Nein, in die Unterwelt wirst du hinabgeworfen« (Lk 10,10-15).

Zusammen mit dem Reich Gottes kommt das Gericht. Beides lässt sich in der Botschaft Jesu nicht trennen, vielmehr macht Jesus die Scheidung zwischen Geretteten und Verdammten vom Bekenntnis zu ihm selbst und seinen Boten abhängig. Was ist mit dieser christlichen Un-/ Heilsbotschaft gewonnen? Sodom wird entlastet und die phönizischen Städte sind aus dem Schneider. Uns Sodomiter lässt das natürlich aufhorchen und auch als Ex-Heiden hören wir das gern. Aber der schwarze Höllenerpeter wird an die galiläischen Städte weitergereicht.

Paulus verteilt die Karten anders: Israel und die Heiden haben Chancen zu gewinnen, die Sodomiter dagegen sind von vornherein vom Reich Gottes ausgeschlossen (1 Kor 6,9) und dem Zorn Gottes (Röm 1,18.26f) übergeben. Zwischen Sodom, Israel und den Heiden dreht sich das Gericht im Kreis, im christlichen Teufelskreis.

Zwingt das eschatologische Gericht diese drei zum russischen Roulette oder können wir die Spielregeln ändern? Himmel, Hölle und Gericht waren einmal Antworten auf die Frage nach Gerechtigkeit. Gerechtigkeit aber erfordert Fairness und den Ausschluss von Willkür. Wie können die Anhänger des Menschensohns da glauben, im Gericht ungeschoren zu bleiben, nur weil der Richter zugleich als ihr Verteidiger auftritt? Bei diesem letztinstanzlichen Gerichtsverfahren herrschen Rollenkonfusion und Begünstigung, ohne dass jemand noch dagegen Einspruch erheben kann. Wir Christen brauchen unbedingt eine neue eschatologische Prozess- und Strafordnung, damit die himmlische Justiz die göttliche und christliche Willkür von ihren Füßen schütteln kann.

Diese Reform könnte auch ein Anlass sein, alte Fehlurteile zu revidieren. Denn wer kennt z. B. die Anklage, die gegen Gomorra erhoben wurde?

Michael Brinkschröder



kommen  
oder kommen  
lassen.  
auch online  
buecher  
und mehr

Max & Milian. München  
Prinz Eisenherz. Berlin  
Erlkoenig. Stuttgart  
Männerschwarm. Hamburg  
Zeus. Köln

[www.gaybooks.de](http://www.gaybooks.de)  
die schwulen buchlaeden